

Fragen der Bundes Naturschutz Kreisgruppe Dingolfing-Landau an die Kandidatinnen und Kandidaten zur Landtagswahl 2023

1. Keine Zeit mehr zu verlieren: Bayern braucht eine wirksame Klimapolitik!

Wie müsste aus Ihrer Sicht ein bayer. Klimaschutzgesetz aussehen?

Welche Schwerpunkte müssen für einen wirksamen Klimaschutz gesetzt werden.

Wie wollen Sie die Wiedervernässung von Niedermoorgebieten im Unteren Isartal beschleunigen?

Unsere intakte Umwelt und unsere einzigartige Kulturlandschaft sind Bayerns Schatz; wirksamer Klimaschutz macht Bayern stark für die Zukunft. Bayern ist jetzt schon Premiumland beim Klimaschutz. Dafür sorgen wir auch mit dem Bayerischen Klimaschutzgesetz. Wir wollen Bayern bis 2040 klimaneutral machen und den Ausbau der Erneuerbaren Energien massiv stärken. Bereits jetzt sind die Anforderungen an Wirtschaft, Gesellschaft und Staat nur mit einer großen gemeinsamen Kraftanstrengung zu meistern. Klimaschutz gelingt nur mit Technologieoffenheit und im Einklang mit den Bürgern, nicht über Verbote. Wir unterstützen den Klimaschutz mit maximalen Investitionen: Als einziges Bundesland investieren wir 1 Mrd. Euro pro Jahr, insgesamt 22 Mrd. Euro bis 2040 – für Erneuerbare Energien und Stromversorgung, natürliche CO₂-Speicher, Klimabauen und Klimaarchitektur, smarte und nachhaltige Mobilität sowie CleanTech, Klimaforschung und Green IT. Wir wollen einen sinn- und maßvollen Umgang mit Flächen. Unser Weg lautet: Wir schützen das Klima, erhalten die Landschaft und bewahren die Schöpfung.

Eine generelle Beschleunigung der Wiedervernässung ist aus Klimaschutzgründen eminent. Doch vielfach sind die Hürden und Hemmnisse für die Umsetzung noch hoch, etwa im Bereich Planung und Genehmigung. Mögliche Lösungsansätze können u.a. sein: Privilegierung des Moorschutz, langfristige Sonder-Finanzierung, Handlungsanleitungen/Standards für Projektträger, Genehmigungsrechtliche Standards (z. B. beizubringende Unterlagen). Maßnahmen im Einklang mit der Landwirtschaft und den Grundstückseigentümern sind mir wichtig.

2. Nachhaltige Energie und Wärme – dezentral, umwelt- und klimafreundlich

Werden Sie sich für eine Verpflichtung zur Sonnenenergienutzung bei allen Neubauten und Dachsanierungen sowie auf versiegelten Flächen einsetzen?

Welche Maßnahmen für eine naturverträgliche Energiewende werden Sie konkret anstoßen?

Im Landkreis Dingolfing Landau werden die Gebäude noch zu über 80% mit fossilen Energieträgern beheizt. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den Umstieg zu 100% Nahwärme, Geothermie, Umweltwärme etc. bis 2045 fördern?

Welche Lösungen sehen Sie für die Lagerung radioaktiver Abfälle? Welche Maßnahmen sind am Zwischenlager Bella erforderlich?

Bayern ist Vorreiter bei den Erneuerbaren Energien. Kein Bundesland hat so viel installierte Leistung und in den vergangenen Jahren so viel zugebaut wie Bayern. 2022 stemmte der Freistaat fast 25 Prozent des gesamtdeutschen Zubaus. Und auch 2023 liegt Bayern ganz vorne. Bayern hat den höchsten Anteil grundlastfähiger Erneuerbarer Energien und ist Spitzenreiter bei Photovoltaik, Wasserkraft, Biomasse und Geothermie. Wir wollen so viel Energie wie möglich in Bayern produzieren und die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien bis 2030 verdoppeln. Die Photovoltaik wollen wir in Bayern bis 2030 verdreifachen; denn Bayern ist Sonnenland. Insbesondere das Potenzial von Photovoltaik auf staatlichen Gebäuden wollen wir bis 2025 voll ausschöpfen und bei staatlichen Neubauten die Nutzung von Sonnenenergie voll zum Einsatz bringen. Wir wollen eine Vereinfachung von Freiflächenanlagen und so beispielsweise die Potenziale von Photovoltaik im Bereich der Landwirtschaft, Moorflächen, Überschwemmungsgebieten sowie entlang von Verkehrsflächen besser nutzen. Die CSU-geführte Bayerische Regierung hat daher dieses Jahr im Rahmen des Bayerischen Klimaschutzgesetzes die Bayerische Bauordnung dahingehend geändert, dass eine Photovoltaikpflicht für staatliche Gebäude, Nichtwohngebäude und eine entsprechende Empfehlung für Wohngebäude vorgesehen ist.

Zudem wollen wir die Geothermie für die Zukunft stark vorantreiben und bis zum Jahr 2050 rund 25 % des bayerischen Wärmebedarfs im Gebäudesektor damit decken. Bayern wird die nächsten technologischen Schritte der Geothermie unterstützen: Mit dem Masterplan Geothermie, dem Geothermieatlas und der Geothermieallianz gibt es in Bayern bereits gute Strukturen. Zudem haben wir die Genehmigungsbehörden sowie die zuständigen Fachbehörden insbesondere beim geologischen Dienst beim LfU personell verstärkt und fördern die Forschung.

Für die Endlagerung hoch radioaktiver Abfälle muss noch ein Endlagerstandort festgelegt werden. Bund und Länder haben gemeinsam die Voraussetzungen hierfür geschaffen. Konsens ist, beginnend mit einer weißen Deutschlandkarte einen Standort für ein Endlager auf der Grundlage geologisch-fachlicher Kriterien zu bestimmen. Am 27. Juli 2013 ist das Standortauswahlgesetz - StandAG zur Suche und Auswahl eines Standortes für ein Endlager für Wärme entwickelnde radioaktive Abfälle in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz ist der Rechtsrahmen für ein bundesweites Standortauswahlverfahren zur Suche eines Endlagers Abfälle geschaffen worden. Die Resolution der niederbayerischen Landräte gegen weiteren Atommüll am Standort Isar unterstütze ich.

3. Gut für Klima, Mensch und Natur: eine echte Verkehrswende für Bayern!

Welche Maßnahmen sind für einen flächendeckenden und kundenfreundlichen öffentlichen Personennahverkehr aus Ihrer Sicht notwendig?

Wie kann die Bahnstrecke Landshut – Plattling schnell so ertüchtigt werden, dass sowohl der Personenverkehr als auch der Gütertransport stärker über die Bahn realisiert werden kann?

Welche Konzepte haben Sie, um die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene voranzubringen?

Die Aufgabe des Staates ist es, insbesondere durch öffentliche Investitionen in die Infrastruktur, in Straßen, Schienen, in Glasfaser und Breitband, in die Energieinfrastruktur, Wasserstoffnetze und Elektrolyseure die Grundlagen für Wachstum und Wohlstand zu legen. Eine gute Infrastruktur ist unabdingbar für die wirtschaftliche Entwicklung und trägt zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in Stadt und Land bei. Die Infrastruktur muss als Quelle von Wohlstand und Wachstum erhalten, modernisiert und ausgebaut werden. Der Staat hat nicht vorzuschreiben, welche Verkehrsmittel zu nutzen sind, sondern die Infrastruktur für alle Mobilitätsformen ohne ideologische Vorbehalte vorzuhalten.

Der ÖPNV muss in der Stadt wie auf dem Land bedarfsgerecht und barrierefrei ausgebaut werden. Infrastrukturelle Baumaßnahmen müssen, über alle Verkehrsträger hinweg, priorisiert werden und zügiger die Planung durchlaufen, ohne dabei aber die Bürgerbeteiligung zu sehr einzuschränken. Der motorisierte Individualverkehr wird im ländlichen Raum auch in Zukunft nicht zu ersetzen sein. Wir spielen die unterschiedlichen Verkehrsträger nicht gegeneinander aus, sondern wir achten sorgsam darauf, sie dort auszubauen, wo sie den Menschen nützen, ohne der Natur unnötig zu schaden. Insgesamt investieren wir im Haushalt 2023 über 2,2 Mrd. Euro in Verkehr und Mobilität. Davon fließen über 1,7 Mrd. Euro in den Schienenpersonennahverkehr als umwelt- und klimafreundliches Mobilitätsangebot. Zur Umsetzung des 49-Euro-Tickets (Deutschlandticket) stellen wir (neben Bundesmitteln von 317,5 Mio. Euro) z. Bsp. weitere 317,5 Mio. Euro Landesmittel bereit. Für Azubis, Bundesfreiwilligendienstleistende sowie Studentinnen und Studenten führen wir ab September 2023 ein 29-Euro-Ticket ein. Mit diesem Angebot ermöglichen wir jungen Mensch Mobilität in ganz Bayern und Deutschland – klimagerecht und preiswert!

Daneben muss dringend der Transportweg Schiene weiter ausgebaut werden. Dass der Freistaat die Deutsche Bahn im Dezember mit ergänzenden Planungen für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Landshut-Plattling beauftragt und in das Projekt massiv investiert hat, zeigt, dass die nachträglichen Bemühungen der CSU-Mandatsträger vor Ort Früchte tragen. Damit wird der Zugverkehr auf der Strecke von München über Landshut und Plattling nach Passau schneller und leistungsfähiger. Außerdem wird die Strecke damit fit für einen halbstündlichen Takt im Rahmen des Deutschlandtaktes. Der Bau des zweigleisigen Abschnitts zwischen Wörth/Isar und Dingolfing muss unverzüglich nach der Genehmigung in Angriff genommen werden. Damit wird ein störender Engpass auf der ganzen Strecke beseitigt. Auch der neu eingeführte Studentrakt zwischen Zwiesel und Grafenau sorgt für eine bessere Anbindung der Region.

Der Anspruch der Staatsregierung, bis 2040 den Freistaat klimaneutral zu machen, umfasst auch den Schienenverkehr. Daher sollen die Dieselloks im Bayerischen Wald und im Rottal zeitnah ersetzt werden. Der Umstieg soll entweder durch Akku-Hybridzüge oder über Wasserstoff-Fahrzeuge geschehen. Bisher ist der Bahnhof Plattling die einzige Stelle mit Oberleitung im Bayerischen Wald, was völlig unzureichend ist.

4. Keine Aushöhlung des Artenschutzes – Alle Wildtiere gehören zu Bayern! Volksbegehren Artenvielfalt und Renaturierung umsetzen

Welche Schwerpunkte setzen Sie im Bereich der biologischen Vielfalt?

Werden Sie sich für einen dritten bayerischen Nationalpark einsetzen?

Welche Maßnahmen sehen Sie als geeignet an, um unter Beachtung des geltenden Artenschutzes Konflikte mit Weidetierhalter*innen, Teichwirten und Landnutzer*innen zu bereinigen?

Wie stehen Sie der aktiven Wiedereinbürgerung des Luchses im Alpenraum / Spessart / Rhön / Frankenwald / Fichtelgebirge gegenüber?

Seit 2008 setzen wir mit der Bayerischen Biodiversitätsstrategie kontinuierlich und erfolgreich Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt um. Verstärkt werden diese Maßnahmen mit dem Programm „NaturVielfaltBayern – Biodiversitätsprogramm Bayern 2030“. Dafür stehen jährlich 3,5 Mio. Euro bereit. Der Freistaat hat ein neues Zeitalter beim Artenschutz eingeläutet. Mit der Annahme des Volksbegehrens „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern“ und dem Begleitgesetz hat Bayern sich unter dem Leitsatz „Annehmen – Verbessern – Versöhnen“ an die Spitze der Länder gesetzt. In den vergangenen drei Jahren wurden im Artenschutz allein im Umweltbereich neue Mittel von insgesamt rund 105 Millionen Euro eingesetzt. Auch bei Agrarumweltmaßnahmen ist Bayern führend (u.a. bayerischer Streuobstpakt; das Ziel: Streuobstwiesen auf einer Fläche von etwa 17.000 Fußballfeldern). Wir sind in Deutschland Vorreiter beim Ökolandbau, den der Freistaat jährlich mit rund 110 Mio. Euro unterstützt. Bayern verbessert zudem mit Gewässerrandstreifen und einem grünen Netzwerk auf zehn Prozent des Staatswalds ganz gezielt die Artenvielfalt. Mit dem Bayerischen Naturschutzfonds fördert der Freistaat Projekte zum Schutz der Artenvielfalt und zur Verbesserung des Biotopverbunds. Das Landschaftspflege- und Naturparkprogramm wurde kontinuierlich ausgebaut: Ausweitung des Vertragsnaturschutzes in Offenland und Wald, Sicherung der Gebietsbetreuung durch den Bayerischen Naturschutzfonds, Biotopkartierung und Umsetzung von Natura 2000.

Bayern ist Waldland Nr. 1 in Deutschland. Unsere Wälder sind ein besonderer Schatz, den wir erhalten und weiterentwickeln wollen. Nutzen und Schützen gehören dabei zusammen. Wälder sind wichtig als CO₂-Speicher, zur Luftreinigung, für die Artenvielfalt und als Wasserspeicher. Und sie liefern nachhaltig den umweltfreundlichsten aller Rohstoffe: heimisches Holz. Wir machen den Wald durch

den Umbau und eine integrative Waldbewirtschaftung hin zu mehr Mischwald klimaresistenter und damit zukunftsfest. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung bietet große Chancen, Klimaschutz, Ökologie und Bioökonomie zu stärken und für die nachfolgenden Generationen nutzbar zu machen. Großflächige Stilllegungen im Wald lehnen wir ab. Einen 3. Bayerischen Nationalpark

Den bayerischen Landwirtinnen und Landwirten, Weidetierhaltern und Teichwirten geben wir ein Schutzversprechen: Wölfe, Fischotter und andere Raubtiere müssen auf ein verträgliches Maß begrenzt und reduziert werden. Deshalb wollen wir die Entnahme von Wölfen und Fischottern dauerhaft ermöglichen. Ein erster Schritt in die richtige Richtung war hierbei die Verabschiedung der entsprechenden Verordnungen. Es geht um den Erhalt unserer jahrhundertealten Kulturlandschaft. Wir stehen fest an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern. In Bayerns herrlicher Natur muss man sich ohne Angst frei bewegen und nachhaltig wirtschaften können.

Nach einer ersten Wiederansiedlung von Luchsen im Bayerischen Wald Anfang der 1970er Jahre wurden zwischen 1982 und 1989 insgesamt 17 Luchse auf dem Gebiet des heutigen Nationalparks Sumava freigelassen. Diese Luchse bildeten den Grundstock für die heutige Böhmerwald-Population im Grenzraum von Tschechien, Österreich und Deutschland. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz hat im Dezember 2006 in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten die Steuerungsgruppe "Wildtiermanagement/Große Beutegreifer" eingerichtet. In einer von der Steuerungsgruppe beauftragten Arbeitsgruppe wird der Umgang mit den großen Beutegreifern Bär, Wolf und Luchs interessenübergreifend diskutiert und abgestimmt sowie in Managementplänen zusammengeführt. Aktuell ist keine aktive Wiederansiedlung in den genannten Gebieten vorgesehen.

5. Wälder in der Fläche erhalten und schonend bewirtschaften

Welche Maßnahmen sind erforderlich, um den Waldumbau angesichts der Anforderungen des Klimaschutzes und der Biodiversität zu fördern?

Wie können die Wälder im öffentlichen Eigentum in einen natürlichen oder naturnahen Zustand versetzt werden?

Angepasste Wildbestände sind notwendig, um eine Verjüngung bzw. einen zügigen Umbau der durch den Klimawandel gestressten Wälder zu ermöglichen. Die Schalenwildbestände bei uns sind vielfach zu hoch. Wie kann Ihrer Meinung nach sichergestellt werden, dass in Revieren mit seit Jahren zu hohen Rehwildbeständen (Vegetationsgutachten!) entsprechende Abschüsse getätigt werden?

Gemäß unserem forstpolitischen Grundsatz des „Schützens und Nutzens“ wollen wir die Wälder zur Erzeugung des Rohstoffs Holz nutzen und sie gleichzeitig als Erholungsort, Trinkwasserspeicher, Hort für die Artenvielfalt und Bollwerk gegen Naturgefahren wie Hochwasser, Lawinen und Muren schützen. Im Staatswald bleiben 10 % der Waldfläche der natürlichen Entwicklung überlassen (Naturwälder). Mit über

83.000 ha Naturwäldern nimmt Bayern einen Spitzenplatz in Deutschland ein. Bei der waldbaulichen Förderung ist Bayern bundesweiter Spitzenreiter. Wälder werden zu klimastabilen Mischwäldern umgebaut (vor allem durch aktive Maßnahmen wie Pflanzung und Pflege). Die Biodiversität wird durch die Förderung von strukturierten Waldrändern oder Naturverjüngung gezielt verbessert, damit Bayerns Wälder auch in Zukunft große CO₂-Speicher sein können. Die bayerischen Förderprogramme unterstützen die Waldbesitzerinnen dabei, den Aufbau klimafester und artenreicher Wälder voranzutreiben. Das Angebot ist so attraktiv wie noch nie. 2022 wurden rund 95 Mio. Euro investiert. Wir treiben die Waldumbauoffensive auch im Privat- und Körperschaftswald voran. Rund 95.000 Hektar Nadelholzbestände wurden in zukunftsfähige, klimatolerante Mischwälder umgebaut. Unser Ziel sind 12.000 Hektar pro Jahr. Die Bewirtschaftung des Staatswaldes wird zukünftig noch stärker auf den Klimaschutz ausgerichtet. Mit der Umsetzung des Programms wurde zur Pflanzsaison im Herbst 2020 begonnen. Bis Ende 2024 werden 30 Mio. Bäume gepflanzt.

Als Schirmherrin des „Wald-Wild-Preises“ liegt mir das Miteinander von Waldbesitzern und Jägern sehr am Herzen; zusammen mit Forstverwaltung und Unterer Jagdbehörde wird an Lösungen gearbeitet.

6. Wasser ist Leben: Wasser in der Fläche halten, Gewässer schützen und zusammen mit ihren Auen und den Mooren renaturieren

Welche Schritte sind aus Ihrer Sicht zur Sicherung einer ortsnahen Trinkwasserversorgung notwendig?

Welche Maßnahmen sind erforderlich, dass die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie in Bayern fristgemäß bis 2027 erreicht werden?

Welche Maßnahmen des Hochwasserschutzes halten Sie für erforderlich? Werden Sie Maßnahmen des naturnahen Hochwasserschutzes wie beispielsweise Dammrückverlegungen, Sicherung und Neuschaffung von Auwaldflächen, Entsiegelung von Flächen oder Rückbau von Drainagen und Entwässerungen unterstützen?

Bayern hat eine hochqualitative und bezahlbare Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung. Bayerns Städte und Gemeinden haben in die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung seit Mitte des letzten Jahrhunderts insgesamt über 47 Mrd. Euro investiert. Der Freistaat hat die Kommunen dabei mit mehr als 12 Mrd. Euro unterstützt. Mit einem Anschlussgrad der Haushalte an öffentliche Trinkwasserversorgungsanlagen von über 99 % und an öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen von rund 97 % ist die Ersterschließung in Bayern nahezu abgeschlossen. Zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung werden aktuell bereits die regionalen Wasserversorgungsbilanzen mit Hilfe von 5 Mio. Euro aktualisiert und Verbundleitungen gefördert – dabei geht es um rund 300 Kilometer Verbundleitungen mit einem Fördervolumen von mehr als 35 Mio. Euro.

Wasser ist die Grundlage allen Lebens! Die langfristige Sicherstellung des Wasserschutzes und der Wasserversorgung für ganz Bayern hat für uns höchste Priorität! Der Schutz des Grundwassers und der Gewässer als wichtiger Bestandteil des Naturhaushalts ist für die Gesundheit der Bevölkerung, zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und als Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung unverzichtbar. Entschlossenes Handeln ist, auch im Hinblick auf die nachfolgenden Generationen, ein Gebot der Vernunft und erfordert eine angepasste, konsequent umgesetzte Gesamtstrategie für eine sichere Wasserzukunft in Bayern. Im Rahmen des Programms „Wasserzukunft Bayern 2050“ werden in den fünf Säulen – Speichern, Verteilen, Schützen, Schätzen und gesamtstaatlich Denken – konkrete Projekte gestartet. Sie reichen von einer neuen Speicherstudie für Wasserspeicher über Zukunftskonzepte zur Wasserversorgung vor Ort und der Fernwasserversorgung bis hin zu intelligenten Bewässerungsprojekten in der Landwirtschaft und der Umsetzung von Gewässerrandstreifen. Zusätzlich wird sich die Staatsregierung für ein Nationales Gewässerschutzprogramm auf Bundesebene einsetzen. Für die Umsetzung aller geplanten Maßnahmen sind insgesamt 7 Mrd. Euro bis 2050 vorgesehen. Das entspricht rd. 250 Mio. Euro jährlicher Investitionskosten und etwa 200 Stellen in der Wasserwirtschaft in Bayern (insbesondere für die Planung). Hochwasserschutz – Bester Schutz für Bayerns Bürger! Hochwasserschutz ist Daseinsvorsorge und Gemeinschaftsaufgabe. Der Staat wird mit Kommunen und Bürgern an einem Strang ziehen, wenn es um technischen Hochwasserschutz, die Sicherung von Retentionsräumen und die Verbesserung des Risikomanagements geht.

Im staatlichen Hochwasserschutz hat Bayern durch die in den letzten zwanzig Jahren begonnenen Anpassungsmaßnahmen eine sehr gute Ausgangsposition. Das Bayerische Gewässer-Aktionsprogramm 2030 (PRO Gewässer 2030) schließt seit 2021 an das 2020 beendete Hochwasserschutz-Aktionsprogramm 2020plus an. Es umfasst neben Investitionen in den Hochwasserschutz auch damit kombinierte Maßnahmen zur Verbesserung der Sozialfunktion der Gewässer („Erlebbarkeit“) sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie. Insgesamt werden 2023 wieder Investitionen für PRO Gewässer 2030 in Höhe von rund 200 Mio. Euro ermöglicht. Insgesamt hat der Freistaat von 2001 bis 2023 rund 3 Mrd. Euro investiert und hiermit mehr als 565.000 Anwohner vor Hochwassergefahren geschützt. Diese Programme sind das größte wasserbauliche Infrastrukturprogramm Bayerns. Der technische Hochwasserschutz und der natürliche Hochwasserschutz müssen Hand in Hand gehen! Beim natürlichen Hochwasserschutz bekommen die Flüsse wieder mehr Raum – beispielsweise indem alte Deiche vom Fluss zurück in die Auen verlegt werden. In einem bayernweiten Gesamtkonzept werden zusätzliche Retentionspotentiale in den verschiedenen Flussgebieten systematisch erhoben, ihre Wirkungen analysiert und geeignete Maßnahmen verstärkt umgesetzt. Das Flutpolderprogramm ist Herzstück eines effektiven Hochwasserschutzes. Durch gesteuerte Flutpolder können zusätzliche Handlungsoptionen bei Katastrophenhochwassern geschaffen werden. Sie sind notwendig, um extreme Hochwasserspitzen zu kappen und werden dann eingesetzt, wenn in Extremfällen die Überlastung von Hochwasserschutzanlagen droht.

7. Bayerns Heimatlandschaften bewahren, endlich konsequent Flächen sparen!

Welche konkreten Maßnahmen werden Sie bzw. Ihre Partei ergreifen, um die Flächenversiegelung in Bayern auf 5 ha pro Tag oder weniger zu beschränken?

Wird es mit Ihnen bzw. Ihrer Partei eine Verpflichtung zum Rückbau künftig leerstehender Logistikflächen/Einkaufsmärkte geben?

Welche Lösungen sehen Sie damit Flächen im Innenbereich genutzt werden können? Wie können Leerstände einer Nutzung zugeführt werden?

Unsere einzigartige Kulturlandschaft prägt das Gesicht Bayerns. Ihr Erhalt und ihre Pflege sind für uns von größter Bedeutung. Wir wollen, dass Bayern sein unverwechselbares Gesicht behält. Wir wollen einen sinn- und maßvollen Umgang mit Flächen. Unser Weg lautet: Wir schützen das Klima, erhalten die Landschaft und bewahren die Schöpfung. Deshalb bekennen wir uns zu Naturschutz und Landschaftspflege sowie zu den Schutzgebieten des Bundes- und Landesrechts. Wir reduzieren durch besseres Flächenmanagement den Flächenverbrauch. Es muss das Prinzip gelten: Die Nutzung von erschlossenen Flächen muss Vorrang vor der Ausweisung neuer Flächen haben. Wir wollen Kommunen bei der Entsiegelung von Flächen unterstützen und dazu Anreize setzen. Ökologische Landschaftsgestaltung funktioniert am besten durch Kooperation mit der Landwirtschaft. Auch hier gilt – Anreize vor Verboten.

8. Bayerns Landwirtschaft: bäuerlich, pestizid- und gentechnikfrei

Die Wachstumsrate müsste sich verdoppeln, um bis 2030 das Ziel 30 Prozent Öko-Landbau in Bayern zu erreichen. Welche konkreten Maßnahmen zur Förderung des Öko-Landbaus sind von Ihnen bzw. Ihrer Partei angedacht?

Werden Sie sich für ein Verbot von Glyphosat, der leichtflüchtigen Herbizidwirkstoffe Pendimethalin und Prosulfocarb sowie der bienen- und wildbienengefährlichen Neonikotinoide einsetzen?

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Bayern der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen verboten bleibt? Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Kennzeichnungs- und Genehmigungspflichten bei der Gentechnik nicht aufgeweicht werden?

Unser Leitbild ist der familiengeführte landwirtschaftliche Betrieb. Unser Ziel ist es, die Vielfalt unserer Landwirtschaft zu erhalten: Alle Betriebsgrößen und Betriebsformen müssen gleichberechtigt nebeneinanderstehen. Ökologische und konventionelle Landwirtschaft sind für uns kein Gegensatz, sondern ein sowohl als auch. Wir achten die Gleichwertigkeit und setzen uns für eine Gleichbehandlung von biologischer und konventioneller Landwirtschaft ein. Ökologische tierwohlbezogene und soziale Mehrleistungen, die gesellschaftlich oder politisch gewünscht sind, müssen vom Markt oder vom Staat angemessen honoriert werden. Wir unterstützen unternehmerisch

handelnde Betriebe, die umweltverträglich und nachhaltig produzieren. Eine wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft ist entscheidend für unsere eigene Nahrungsmittelversorgung, klimafeste Wälder und damit die Zukunft unseres Landes. Im Landesprogramm „BioRegio 2030“ werden wir daher die Öko-Modellregionen mit dem Ziel von 30% ökologisch bewirtschafteter Fläche bis zum Jahr 2030 fortführen. Über das Verbot von Glyphosat wird demnächst der Bund zu entscheiden haben, der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln soll insgesamt um die Hälfte reduziert werden. Ein generelles Anbauverbot gentechnisch veränderter Pflanzen sehe ich differenziert, moderne Techniken wie CRISPR/Cas muss man hinsichtlich Entstehens klimatoleranter Nutzpflanzen genau betrachten, bevor man es kategorisch ablehnt.

9. Starke Zivilgesellschaft

Werden Sie sich für das Absenken des Wahlalters auf 16 Jahre einsetzen?

Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht erforderlich, um die Arbeit von Ehrenamtlichen besser zu unterstützen?

Wir halten klar am Wahlalter von 18 Jahren fest, denn an dieser Altersgrenze orientieren sich auch andere Bereiche der Rechtsordnung: das Bürgerliche Recht mit der unbeschränkten Geschäftsfähigkeit von Jugendlichen, das Jugendschutzgesetz oder das Jugendstrafrecht.

Bayern ist Ehrenamtsland: Mehr als 5 Millionen Menschen engagieren sich in Bayern ehrenamtlich – im Sportverein, im sozialen, kulturellen oder im kirchlichen Bereich, in Rettungsdienst und Katastrophenschutz, bei der freiwilligen Feuerwehr und auch im Naturschutz. Das sind mehr als 40 Prozent der Bürgerinnen und Bürger über 14 Jahre – fast jeder Zweite in Bayern! Der Freistaat zeigt seine hohe Anerkennung des Ehrenamts – zum Beispiel mit insgesamt mehr als 300 Mio. Euro für Brauchtumspflege, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, Feuerwehrwesen und Sport. Im Rahmen eines Pauschalvertrags mit der GEMA unterstützen wir die Vereine in Bayern. Ehrenamtlich tätige und gemeinnützige Vereine können ohne Zahlung von GEMA-Gebühren bis zu zwei Musikveranstaltungen jährlich durchführen. Zudem fördern wir eine bestmögliche Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt (Sonderurlaub und gesetzlicher Freistellungsanspruch für ehrenamtliche Helfer z.B. bei Feuerwehr, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und ehrenamtliche Richter und Schöffen; stellt ein Arbeitgeber einen ehrenamtlichen Helfer für die Teilnahme an bestimmten Fortbildungen von der Arbeit frei, erhält er das fortgezahlte Arbeitsentgelt ersetzt).

Weitere Unterstützungen sind:

- ✓ Die 2011 eingeführte Bayerische Ehrenamtskarte bringt ihren mehr als 200.000 Inhabern bayernweit u.a. attraktive Rabatte oder Vergünstigungen bei Eintrittspreisen (z.B. beim Besuch der staatlichen Schlösser und Burgen und bei der Fahrt mit der Bayerischen Seenschifffahrt).
- ✓ Ehrenamts-Nachweis zur Dokumentation ehrenamtlichen Engagements bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz, Arbeitsplatz etc.

- ✓ Beitrags- und antragsfreie Ehrenamtsversicherung für alle Ehrenamtlichen als „Auffangversicherung“ im Haftpflicht- und Unfallbereich für freiwillig Engagierte ohne eigenen Versicherungsschutz.
- ✓ Finanzielle Förderung der landesweiten Beratung, Information, Qualifizierung und Vernetzung über das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und das Bayerische Ehrenamtsportal
- ✓ Schulisches Engagement kann mit einer Bemerkung im Jahreszeugnis, ehrenamtlicher, freiwilliger Einsatz, der außerhalb der Schule erfolgt, kann durch ein entsprechendes Beiblatt zum Zeugnis anerkennend hervorgehoben werden.
- ✓ Die Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern fördert Projekte, Initiativen, Organisationen und Vereine, die mit zukunftsgerichteten Konzepten und Ideen durch ehrenamtlichen Einsatz das Gemeinwohl nachhaltig stärken, unterstützen und weiterentwickeln.